**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 43 (1953)

**Artikel:** Die Handwerkszeichen der Rheinfelder Zünfte

**Autor:** Senti, Anton

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1004641

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Handwerkszeichen der Rheinfelder Zünfte

Von *Anton Senti*, Rheinfelden

Rheinfelden verdankt seine Erhebung zur Stadt einem Herzog von Zähringen; um 1150 scheint es schon Stadt gewesen zu sein. Ungefähr gleich alt müssen auch die ersten Gewerbe sein, die zu einer Marktsiedlung gehörten: Bau-, Lebensmittel- und Bekleidungsgewerbe. Da um jene Zeit die Entwicklung der Zünfte andernorts schon in vollem Gange war, hatten auch die Rheinfelder Handwerker Vorbilder genug, um sich zu gruppieren. Die erste bekannte Zunftordnung wurde im Jahre 1331 aufgestellt, sie trägt aber rein politischen Charakter. Schon viel handwerklicher sieht die zweite Ordnung von 1364 aus, in der zum erstenmal die drei Zünfte genannt werden: Brotbecken, Mertzeller, Weber. Es waren drei Sammelzünfte, deren Zahl, aber nicht deren Zusammensetzung bis zur Auflösung im 19. Jahrhundert unverändert geblieben ist. Die im 15. Jahrhundert erscheinenden Namen «Zum Gilgenberg», «Zu Kaufleuten» und «Zum Bock» werden 1530 ins erneuerte Stadtrecht aufgenommen; es sind einfach die Namen der drei Zunfthäuser an der Marktgasse. Im 18. Jahrhundert umfassten diese Sammelzünfte über vierzig verschiedene Gewerbe mit durchschnittlich achtzig Meistern. Es ist nur eine scheinbare Vermehrung seit der Gründungszeit, eine blosse Folge der Arbeitsteilung und Spezialisierung[1].

Das Fricktalische Heimatmuseum bewahrt ausser anderm Zunftinventar elf Handwerkszeichen auf, die auch in den Sammelemblemen der drei Zunftfahnen und in den Siegeln enthalten sind. Die Handwerkszeichen, wie sie jetzt vorhanden sind, stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die Siegel aus der Zeit des kleinen, sehr schönen Stadtsiegels aus dem 18. Jahrhundert. Die Zunftfahnen samt der Fahne der freien Rheingenossen sind beschrieben bei A. und B. Bruckner, Schweizer Fahnenbuch, St. Gallen 1942.

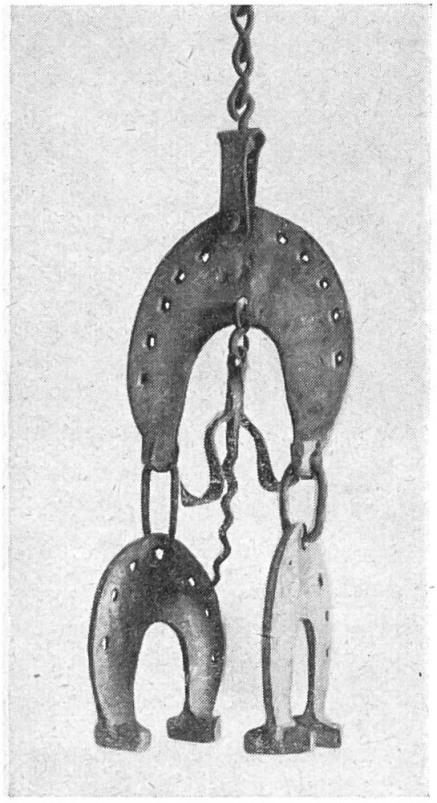
[1] Eine ausführliche Zunftgeschichte von Rheinfelden ist in Arbeit, so dass wir uns hier auf wenige allgemeine Bemerkungen beschränken können, soweit sie zum Verständnis der Zunft- und Handwerkszeichen nötig sind.

1. Zimmerleute und Maurer.

a) Zimmerleute:
Schmale und breite Zimmermannsaxt, dreiseitiges Winkelmass mit eingehängtem Senklot[2].

b) Maurer:
eiserner, zweiseitiger Maurerhammer, Maurerkelle, zweiarmiges Rechtwinkelmass, Holzklöppel und Meissel.

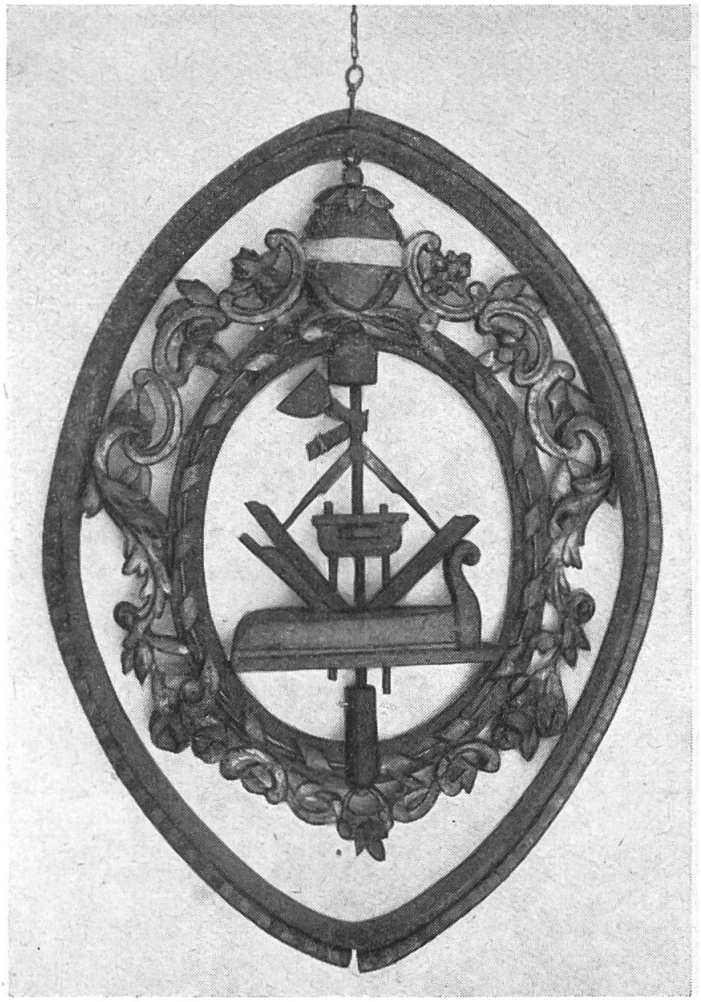
c) Ausführung:
Starkes Eisenblech, Zeichnung ausgestanzt, Formen nachgefeilt; Unterschiede der Metall- und Holzteile angedeutet durch entsprechende Bemalung mit Ölfarbe, für die Metalle Beimischung von Silberbronce zum Weiss. Rahmender Blätterkranz grün und gelb bemalt. Vorder- und Rückseite gleich. Unten seitlich: Wappenschilde von Rheinfelden und Österreich.
Höhe ohne Aufhängeschienen 57 cm, Breite 41 cm.



2. Schmiede.
Drei Hufeisen (ein grosses, und durch zwei Kettenglieder an den äussern Stollen des grössern Eisens zwei kleinere eingehängt). Die handgeschmiedete Aufhängekette des Zeichens könnte sich auf das Handwerk der Kettenschmiede beziehen.
Ausführung: alles aus Schmiedeisen, schwarz lackiert.
Gesamte Höhe 53 cm, davon Kette 20 cm, Breite 16 cm.

3. Schlosser.
Kunstvoll geschnittener Riesenschlüssel.
Ausführung: Schmiedeisen.
Länge 50 cm, Breite von Griff und Bart 15 cm, Durchmesser des Schaftes 3 cm.

[2] Das Senklot im Zeichen der Zimmerleute ist beiden Handwerken gemein; die Wasserwaage fehlt ganz. Der Holzklöppel im Maurerzeichen könnte auch auf die in Rheinfelden immer vorhandenen Bildhauer hindeuten.

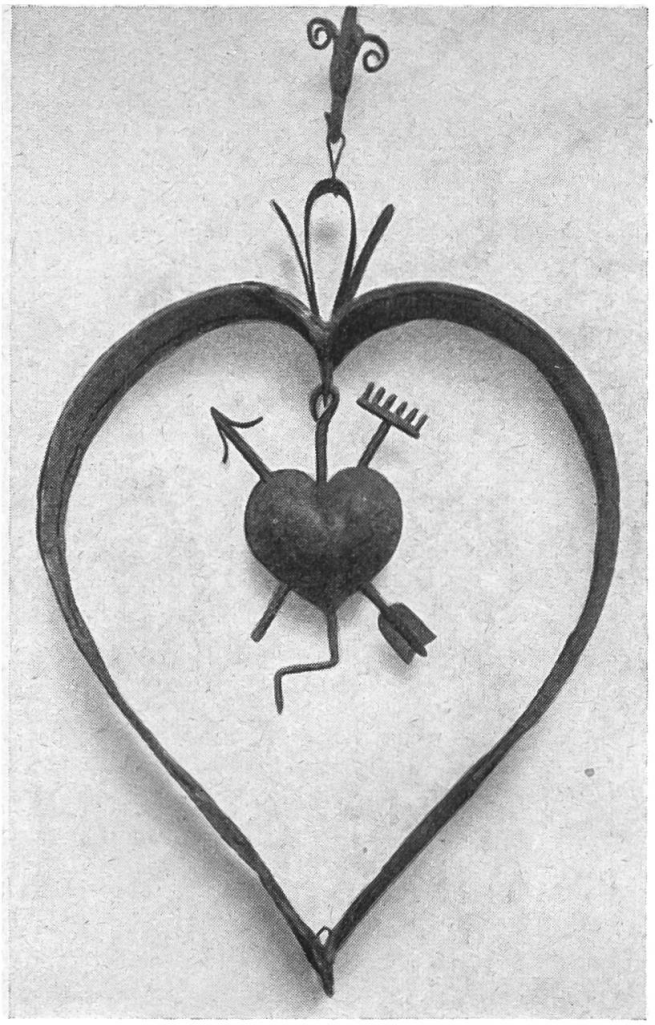


4. Schreiner.

Hobel, Streichmass, Zirkel, oben und unten je ein Holzklöppel, mit dem obern gekreuzt ein zerbrochenes Werkzeug, vielleicht ein Stechbeutel für Schnitzereiarbeiten. (Aus den Handwerken der Schreiner, Wagner und Drechsler gingen in Rheinfelden einige Holzbildhauer hervor, z.B. der Rat und Schultheiss Hans Freitag, der u.a. den Kanzelträger des Säckinger Münsters schuf, 1721.)

Ausführung: Lindenholz; die Werkzeuge in ovalem, mehrschichtigem Holzrahmen, darum ein geschnitzter Volutenkranz. Im Scheitel des Kranzes einseits das Wappen von Rheinfelden, anderseits Österreich. Das Ganze in spitzovalem, hell und dunkel eingelegtem Holzrahmen. Vermutlich ein Meisterstück.

Durchmesser in der Höhe 52,5 cm, Durchmesser in der Breite 28 cm, Tiefe des Rahmens 7 cm.

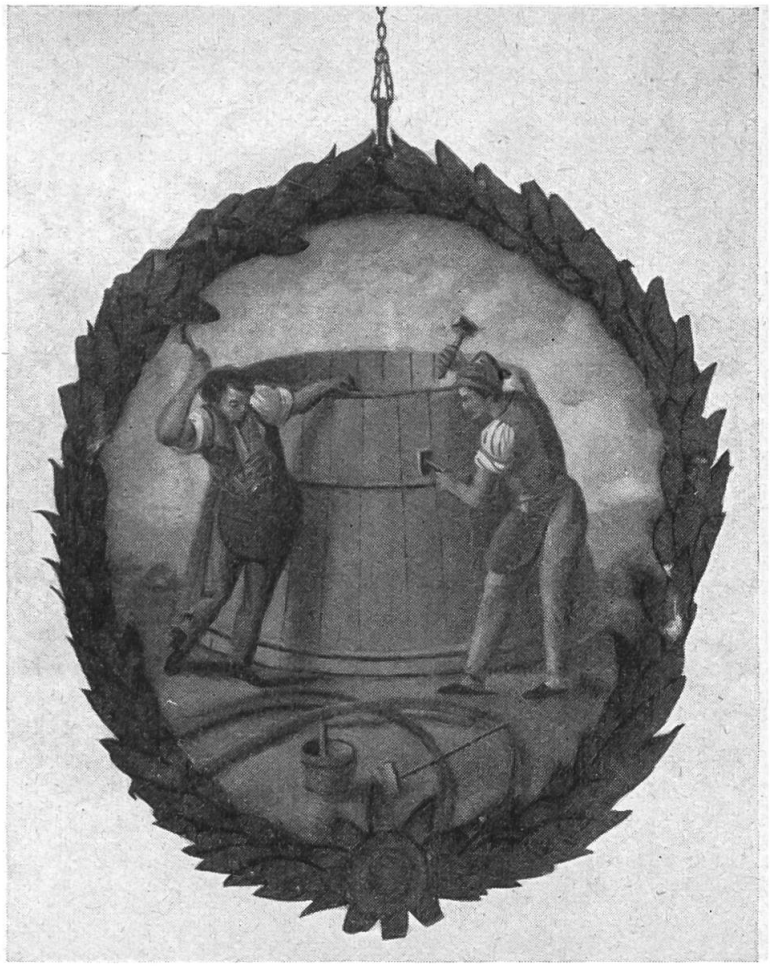


5. Seiler.

Vergoldetes (oder nur Goldbronce?) Herz, in der Art des Andreaskreuzes durchstossen vom Stiel des Leitrechens und einem Pfeil, dahinter senkrecht die Kurbelstange mit geschweiftem Einhängehaken.
Ausführung: Eisen.
Höhe 31 cm, Breite 25 cm.

6. Weber.

«Laden» des Handwebstuhles, zugleich als Rahmen des eingehängten Stadtwappens (Rückseite: Österreich); um das Wappenschild eingehängt drei «Schützen» oder Weberschiffchen. Oben: vergoldete Erzherzogskrone. Zeichen und Krone in einem Blätterkranze, alles in einem Blechrahmen.
Ausführung: Schmiedeisen und Blech, natürlich bemalt. Zeichnung aus dickem Eisenblech gestanzt und nachgefeilt.
Höhe des Aussenrahmens 38,5 cm, Breite 33 cm.

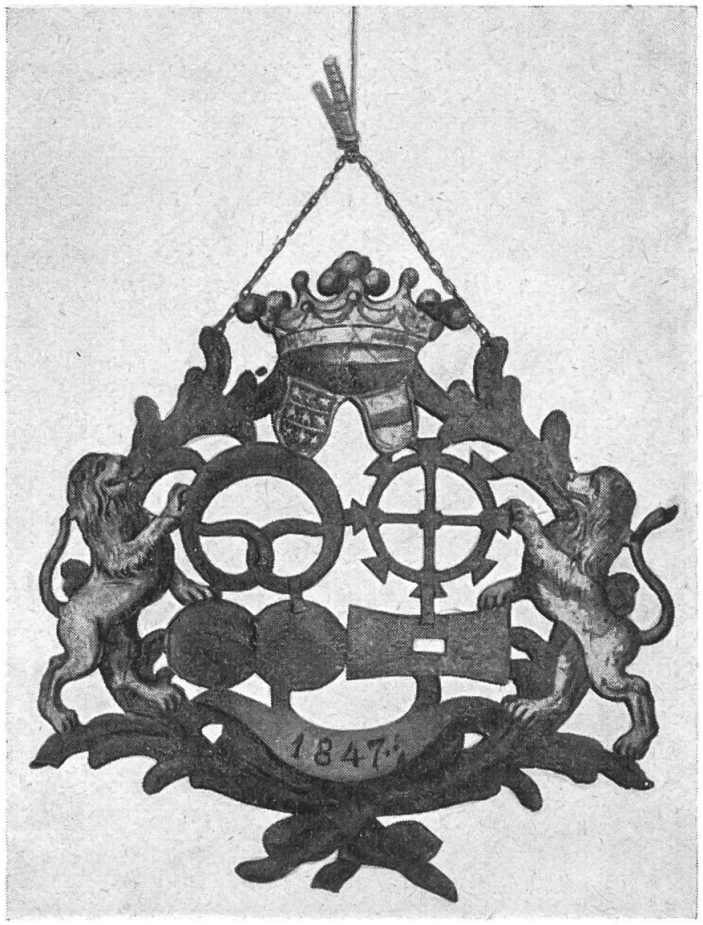


7. Schneider.

Geöffnete Tuchschere; Griffarme unten; dicker Blätterkranz. Aus der Öffnung der Schneidearme bis in den Scheitel des Kranzes das Wappenschild, vorn Rheinfelden, hinten Kanton Aargau, darüber vergoldete Erzherzogskrone.
Ausführung: geschmiedetes Eisen, Wappen aus Eisenblech; Schere versilbert, Krone vergoldet, Kranz und Rahmen grün bemalt, alles in oblong-sechseckigem Glasgehäuse.
Höhe 46,5 cm, Breite 35,8 cm, Tiefe 7 cm.

8. Küfer.

1. Seite: zwei Männer (Meister und Geselle) schlagen mit dem Kurzhammer den obern Holzreifen an einen fertig geformten Bottich an; auf dem Boden davor zwei weitere Holzreifen, ein langer Küferhammer und ein Mostschöpfer.
2. Seite: ein Weinfass in der Kranenzange schwebend, dahinter im Zangenkreuz ein schwerer Küferhammer.
Ausführung: beidseitig bemaltes Eisenblech; menschliche Figuren sehr unbeholfen gezeichnet und gemalt.
Rahmen: ein ausserordentlich spitziger und dichter Laubkranz, wohl Birnbaumblätter.
Höhe 42 cm, Breite 37 cm.




9. Müller und Bäcker.

a) Müller: Mühlerad, darunter Mühlestein.

b) Bäcker: Bretzel, darunter zwei Brötchen.

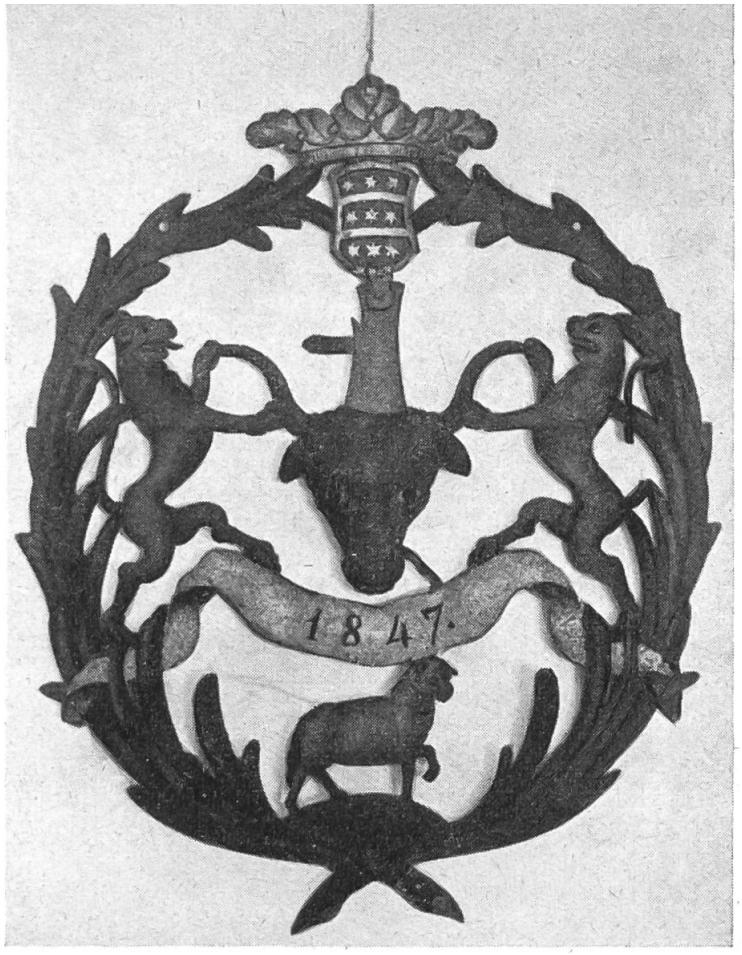
Zwei Löwen halten die Handwerkszeichen, über den Wappen von Rheinfelden und Österreich (Österreich falsch: weiss–blau–weiss, statt rot–weiss–rot, wahrscheinlich Lesefehler des Malers nach dem Wappen in der Gilgenbergfahne, wo sich der Silberbalken des österreichischen Wappens im Sonnenlichte schwarzbläulich verfärbte).

Über den Wappen die Erzherzogskrone.

Ausführung: Aus starkem Eisenblech gestanzt und nachgefeilt. Bemalung natürlich. Auf einem Schriftband die Jahreszahl 1847, von einem «Historiker» durch Auskratzen der vordern Hälfte der Ziffer 8 in 1347 korrigiert gewesen; im Zunftarchiv liegen die Belege für die Erneuerung einiger Zunftzeichen und Fahnen aus den Jahren 1837 bis 1847.

Die Schildhalter-Löwen sind in den Rahmenkranz eingebaut.

Höhe 40 cm, Breite 40 cm.




10. Metzger.

Rindshaupt, darunter Schaf, quer getrennt durch das Schriftband (war ebenfalls auf 1347 korrigiert!). Zwei Löwen halten das Rind an den Hörnern, teils auf dem Kranze, teils auf dem Schriftband stehend. Über dem Rindshaupte das zweiseitige Schlächterbeil; im Scheitel des Kranzes das Wappenschild: vorn Rheinfelden, hinten die drei Gilgenberg-Lilien; über dem Schilde die Erzherzogskrone.
Ausführung: aus starkem Eisenblech gestanzt; die Zeichnung heraldisch sehr sorgfältig ausgeglichen und das Gesamtbild vorzüglich aufgebaut und gegliedert. Bemalung korrekt.
Höhe 45 cm, Breite 37 cm.

11. Bierbrauer.

In sechsstrahligem Rahmenstern ein überschäumender Bierkrug. Aus Eisenblech gestanzt und natürlich bemalt; in den Ecken Eicheln eingehängt.
Durchmesser 29 cm.